



Kashan - Keshan

Der Ort Kashan kann auf eine sehr alte Textiltradition verweisen, die bereits in Reiseberichten des 16. und 17. Jahrhundert erwähnt wird. Die Handwerker dieser Stadt am Westrand der Großen Salzwüste, Dascht-e-Kavir, waren einst berühmt für ihre hervorragenden Webstoffe aus Baumwolle und aus Seide. Im **16. Jahrhundert** etablierten die Safawidenkönige, Abbas I. (1587-1529) und Abbas II. (1642-1667) hier anfangs Seidenwebereien, **bald darauf dann auch Teppichknüpfmanufakturen**, die zu höchster Blüte gelangten.



Kashan Kork
142 x 221 cm

Alte Kashan-Teppiche zeichnen sich dadurch aus, **dass mindestens ein Schussfaden hellblau eingefärbt ist**. Das zentrale Medaillon zeigt unterschiedliche Formen, oft mit vielen Ausbuchtungen, und hat Anhänger sowie in den Zwickeln Teile weiterer Medaillons. Der Grund, auf dem das Medaillon ruht, ist dicht mit Arabesken, Palmetten, Blättern und anderen pflanzlichen Elementen übersät, wobei oft noch kleine Vögel und Tiere hinzukommen. Diese Motive lassen die Teppiche weich und fließend erscheinen.

Einen bedeutenden Hinweis auf die kunsthistorische Teppichbedeutung Kaschans enthält der „Heilige Teppich“ aus der Moschee von Ardabil. Er ist im Viktoria und Albertmuseum, London ausgestellt. **Der Ardabil-Teppich wurde 1539-40 fertiggestellt und ist der älteste datierte Teppich der Welt (473 Jahre!).** Dieser äußerst fein geknüpft Teppich misst 11,52 x 5,34 m und hat eine Knotendichte von über 5000 Knoten/m². Shah Tahmasp (1524-1576) gab diese Teppiche für den Schrein seiner Vorfahren, Shaykh Safi al-Din, in Ardebil in Auftrag. Der Teppich wurde als Paar angefertigt. Das zweite, nur teilweise erhaltene Stück befindet sich in Los Angeles. Die Schriftkartusche dieses über sechzig Quadratmeter großen Prachtteppichs, gibt neben dem Jahr auch den Namen und Herkunft des Knüpfers wieder: Maqsud Keschani. Die persische Endung "i" kommt der im Deutschen

gebräuchlichen Präposition "von/aus" gleich und bedeutet demnach "Maqsud aus Keschan". Ein weiteres Zeitzeugnis ist der berühmte Wiener Jagdteppich aus dem 16. Jahrhundert, der wahrscheinlich ebenfalls eine Knüpfung aus Kashan ist.

Überliefert ist ferner, dass der schwedisch-polnische König Sigismund III. (1566-1632), über den Kaufmann Muratowitz Teppiche in Kaschan bestellte - in der Literatur bekannt als sogenannte Polenteppiche - und deren Herstellung vor Ort in Kashan von seinem Orientreisenden überwachen ließ. Die Knüpftradition scheint später aber einen Bruch bekommen zu haben, denn aus den Jahrhunderten danach lassen sich Kashans nicht mehr eindeutig

nachweisen. Das änderte sich schlagartig in der **zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts**, als neue Manufakturen in Kaschan eröffnet wurden, die dann vornehmlich den Export bedienten. Es gründeten sich so renommierte Manufakturen wie Ateschoghli, Burudscherdi, Tabatabai, Mohtascham, Dabir-Sanayeh, Gastelli & Sadaghiani, Ghaffari, Ghotbi, Golhaneh, Taftchandjian und Kasan. Etliche dieser Manufakturen haben zwar inzwischen die Pforten geschlossen, ihre Knüpfungen jedoch lassen die berühmten Namen weiter leben. Besonders die Arbeiten der Spitzenmanufakturen Mohtascham und Dabir-Sanayeh sind gesucht und zählen heute mit zum Begehrtesten, was der Orientteppich-Antiquitätenmarkt zu bieten hat.

Um seine Spitzenstellung und seinen Qualitätsanspruch auch gegenüber dem Laien zu verdeutlichen, wird er im Handel bisweilen scherzhaft als der „Mercedes“ unter den Handgeknüpften bezeichnet. Der Original-Kashan ist er einer der widerstandsfähigsten Orientteppiche, der zugleich aufwendig und sehr traditionsverhaftet gemustert ist. Die Hauptgrundfarben sind Rot, gefolgt von Dunkelblau, Beige-Elfenbein und einem fahlen Schilfgrün.

Haupt-Quelle Wikipedia und Item-Maritz